

# Dr. May Young, Einführung in die biblische Klage, Sitzung 1

Hier ist Dr. May Young in ihrer Vorlesung „Einführung in die biblische Klage“, Sitzung 1.

Hallo, mein Name ist May Young und ich bin außerordentliche Professorin für Bibelwissenschaften hier an der Taylor University. Ich unterrichte das Alte Testament sowie einige Kurse zum historischen christlichen Glauben.

Heute möchte ich über das Thema der biblischen Klage sprechen. Ich werde einige Lektionen halten, die sich speziell mit diesem Thema befassen. Ich möchte unsere Zeit hier mit einer kurzen Reflexion beginnen und Ihnen die Frage stellen: Wie gehen Sie mit Schmerz und Leid um? Wenn wir darüber nachdenken, wie wir in einer zerrütteten Welt leben, sehen und hören wir in den Nachrichten ständig von Leid, Tragödien und Dingen, die überall um uns herum geschehen.

Wie verarbeiten wir den Schmerz, die Ungerechtigkeit, die Depression oder die Zweifel, die wir erleben? Ich möchte, dass Sie sich kurz Zeit nehmen und darüber nachdenken. Wie denken Sie persönlich über diese Themen und wie gehen Sie damit um? Während ich darüber nachdenke, möchte ich Ihnen einige mögliche Antworten oder Gedanken anderer Menschen vorstellen, die Ihnen vielleicht auch bekannt vorkommen. Manchmal, wenn Menschen über den Schmerz, die Ungerechtigkeit oder die Dinge nachdenken, die um uns herum geschehen, ignorieren sie die Dinge und hoffen, dass sie verschwinden. Das kann einfach zu überwältigend sein.

Es ist also einfacher, es zu tun. Eine andere Möglichkeit wäre, es einfach mit einem Freund zu teilen, darüber zu sprechen und es zu verarbeiten. Oder wir könnten uns tatsächlich ablenken oder beschäftigen.

Wir müssen uns also nicht unbedingt der Realität der Dinge stellen, die um uns herum geschehen. Wir beschäftigen uns einfach, sodass wir keine Zeit haben, uns hinzusetzen und darüber nachzudenken. Oder wir können auch so tun, als wäre alles in Ordnung.

Das ist also nichts anderes als das Ignorieren, sondern einfach so zu tun, als wäre alles in Ordnung. Oder man versucht, es zu betäuben. Und das ist wahrscheinlich ein sehr ungesunder Weg, dies durch selbstzerstörerische Gewohnheiten zu erreichen.

Wissen Sie, manchmal greifen Menschen zu Alkohol, Drogen oder anderen Mitteln, um den Schmerz zu betäuben, der sie umgibt. Wenn wir darüber nachdenken, können diese Handlungen oder auch Unterlassungen vorübergehende Linderung verschaffen. Aber ich denke, es muss einen besseren Weg geben, und es muss einen

besseren Weg geben, wie wir das verarbeiten können, denn wir leben in einer Welt voller Leid, in der wir Prüfungen ausgesetzt sind und in der überall um uns herum solche Dinge geschehen.

Und ein Teil davon ist Reflexion. Deshalb habe ich beschlossen, dieses Buch mit dem Titel „Walking with God Through the Valley“ zu schreiben. Es ist bei InterVarsity Academic Press erschienen. Der Grund dafür war, dass ich, als ich in der Kirche aufwuchs, nicht unbedingt viel zu diesem Thema hörte.

Wenn wir über das Thema Klage nachdenken, ist es glücklicherweise in den Vordergrund gerückt, vielleicht aufgrund der Dinge, mit denen wir in dieser Welt konfrontiert sind, der Pandemie, der Kriege und der Dinge, die gerade in der Welt passieren. In unserem Vortrag, in unserer Lektion, möchte ich Ihnen etwas mehr über die biblische Klage beibringen. Wissen Sie, was sie ist, und darüber sprechen, wie sie sich vielleicht ein wenig von dem unterscheidet, was wir denken, wenn wir über das Thema Klage im Allgemeinen nachdenken.

Was also ist biblische Klage und warum ist sie wichtig? Zunächst möchte ich sagen, dass Konzept und Praxis der biblischen Klage meiner Meinung nach über das allgemeine Verständnis des bloßen Ausdrucks realen Leidens hinausgehen. Wenn wir also an den allgemeinen Begriff der Klage denken, denken wir lediglich an den Ausdruck realen Leidens. Wir denken einfach an Traurigkeit oder daran, mit Schmerz umzugehen oder wie es dazu kam. Aber ich denke, biblische Klage ist insofern etwas anders, als dass sie ein Akt des Glaubens ist.

Es ist ein Akt des Glaubens, in dem wir Gott aufrichtig mit unserem Leid, unserer Ungerechtigkeit und unserer Wut anflehen. Und hier laden wir Gott ein, an unserem Kampf teilzuhaben. Hier wenden wir uns also tatsächlich Gott zu, laden ihn ein, an unserem Kampf teilzunehmen und uns zu helfen, widerstandsfähige Menschen zu werden.

Durch unsere Klage gelangen wir tatsächlich zu größerer Widerstandsfähigkeit und Heilung in unserem Herzen. Es geht dabei nicht nur darum, unseren Schmerz und unser Leid auszudrücken oder Traurigkeit zu empfinden. Es ist vielmehr ein Akt des Glaubens, der uns in diesem Sinne zu größerer Hoffnung verhilft.

Und so finden wir in der Heiligen Schrift Beispiele für Klagen. Es gibt viele Klagegebete für Zeiten, in denen wir mit Zweifeln, Ungerechtigkeit, Schmerz oder Schwierigkeiten konfrontiert werden. Einige dieser Klagegebete finden wir insbesondere im Buch der Psalmen.

Tatsächlich sind ein Drittel der Psalmen Klagepsalmen dieses Genres. Darüber werden wir gleich sprechen. Auch das Buch Hiob enthält Klagelieder, in denen Hiob über seine persönliche Situation klagt.

die Propheten haben viele Klagelieder. Sie beklagen die allgegenwärtige Ungerechtigkeit, die Sünde, die Menschen, die Nationen, die sich gegen Israel und Juda stellen. Es gibt also viele Klagelieder der Propheten und auch im Buch der Klagelieder.

Das Buch der Klagelieder wurde zur Zeit der Zerstörung Jerusalems durch die Babylonier im Jahr 586 v. Chr. geschrieben. Auch hier, als Folge dieser Katastrophe, wird im Buch der Klagelieder darüber nachgedacht. Und selbst im Neuen Testament ist selbst Jesu Schrei am Kreuz eine Klage.

Er zitiert hier aus Psalm 22, einem Klagepsalm. Und er verwendet ihn sozusagen, während er hier am Kreuz hängt. Wir sehen also, dass die Gebete und Klagen in der Heiligen Schrift eine große Bedeutung haben.

Wenn wir also über Klagen nachdenken, möchte ich zunächst sagen, dass wir sehen können, dass Klagen in der Bibel tatsächlich ein Genre sind. Und so ist es auch in den Psalmen. Es gibt also ein Genre, wissen Sie, was erkennen wir über die Bedeutung des Genres? Was genau ist Genre? Warum ist es also wichtig, das Textgenre zu verstehen? Und warum tue ich das? Ich möchte unsere Diskussion darauf aufbauen, weil wir sehen wollen, was sich aus dem biblischen Text ergibt, wenn wir über das Thema Klage nachdenken.

Und was ist hier das Genre? Genre, das ist nur eine grundlegende Definition, ist eine Kategorie künstlerischer, musikalischer oder literarischer Kompositionen, die sich durch einen bestimmten Stil, eine bestimmte Form oder einen bestimmten Inhalt auszeichnen. Beispiele hierfür sind Biografien, aber auch Handbücher und Anleitungen. Das ist ein bestimmtes Genre, oder es gibt das Genre der Märchen.

Wenn ich also sagen würde: „Es war einmal“, dann wüssten Sie, mit welchem Genre wir es zu tun haben. Der Grund dafür ist, dass es uns hilft zu verstehen, was wir lesen, hören und sehen, damit wir es richtig interpretieren und darüber nachdenken können. Wenn wir also über das Buch der Psalmen nachdenken, wie interpretieren wir es? Wie betrachten wir das Buch der Psalmen richtig? Und hier haben wir Herman Gunkel.

Er war ein formkritischer Gelehrter. Er analysierte die Psalmen bereits 1926. Dabei untersuchte er die Psalmen und suchte nach Gemeinsamkeiten in Form, Struktur, Wortwahl und Themen.

Bei seinen Beobachtungen fiel ihm auf, dass die Psalmen selbst ähnliche Formen und Ausdrucksstrukturen aufwiesen. Bei seiner Analyse kategorisierte er die Psalmen in verschiedene Gattungen. Er kam zu dem Schluss, dass es vier Hauptgattungen gibt.

Seitdem hat er sich intensiv mit diesem Thema beschäftigt und viele Unterkategorien innerhalb des Genres identifiziert . Er hatte vier Arten von Lobliedern, Hymnen und Danksagungen. Darüber hinaus identifizierte er individuelle sowie gemeinschaftliche Klagelieder. Unser Fokus liegt hier auf den Klageliedern .

Sowohl individuelle als auch gemeinschaftliche oder kollektive Klagen, wenn wir so darüber nachdenken. Wenn wir also über Genre und seine Bestimmung nachdenken, was fällt uns hier auf, wenn wir überhaupt über ein Genre nachdenken ? Gunkel wollte hier wissen , ob die Personen einen ähnlichen Lebenshintergrund hatten . Entstanden sie in dieser Hinsicht aus einer bestimmten Zeit, einem bestimmten Ort oder einer bestimmten Situation? Gab es gemeinsame Gedanken, Gefühle oder Stimmungen, die daraus hervorgingen? Hatten sie einen ähnlichen Stil und eine ähnliche Struktur oder sogar literarische Merkmale, die sich aus diesen bestimmten Genres ergaben ? Bei der Bestimmung des Genres wollen wir also sicherstellen, dass es nicht immer eindeutig ist.

Manchmal hat man auf diese Weise etwas, das in mehrere Kategorien passt. Das ist auch heute so. Man kann sich einen Film ansehen.

Es kann in die Kategorien Action und Romantik passen , oder auch in verschiedene Genres. Es ist nicht immer eindeutig und enthält nicht immer alle Elemente eines bestimmten Genres. Vor diesem Hintergrund möchte ich uns hier mit Klagegebeten beschäftigen.

Und was fiel uns auf? Gab es bestimmte gemeinsame Stile, Merkmale, Kommunikationsweisen oder Gefühle, die hier zum Ausdruck kamen? Wir finden sie hier im Buch der Psalmen, und die Klagelieder weisen diese auf. Obwohl jede Klage anders ist, weisen sie doch einige ähnliche literarische Muster, Formen und Strukturen auf. Und ich denke, das ist für uns hier wirklich wichtig zu beachten.

Wenn wir uns also die Psalmen ansehen und Menschen mit Schmerz konfrontiert sehen, geht es nicht nur um den unverfälschten Ausdruck von Emotionen, sondern auch um eine gewisse Struktur. Manches davon ist lehrreich für uns, wenn wir selbst über Klagen nachdenken. Wir können also von diesen Klagegebeten und dieser Klage als Gattung lernen und ihre Bedeutung verstehen.

Ich vergleiche es damit, wie Jesus und seine Jünger das Leben Jesu betrachteten und erkannten, dass er ein Mann des Gebets war. Sie kamen zu Jesus und sagten: „Jesus, lehre uns beten.“ Und Jesus lehrte sie nicht unbedingt, einfach zu seinem himmlischen Vater zu beten und ihm zu sagen, was immer ihm auf dem Herzen liegt. Das hat Jesus nicht gesagt.

Jesus gab ihnen tatsächlich das Vaterunser. Und hier gab er es ihnen, wissen Sie, Sie haben sicher schon von verschiedenen Predigten oder Lehren gehört, in denen die

verschiedenen Elemente des Vaterunsers behandelt wurden. Und wo sie sagten: „Vater unser im Himmel“, wissen Sie, und hier lautet der Satz selbst: „Gott ist unser Vater.“

Er ist nicht nur eine ferne Gottheit, sondern er ist im Himmel. Er ist nicht wie unser irdischer Vater. Und so prägt er auch unsere Vorstellung davon, wer Gott ist, wenn wir im Gebet vor ihn treten.

Das ist sehr lehrreich. Manchmal beten die Leute das Vaterunser auswendig, man betet es gemeinsam und sagt es gemeinsam auf. Und manchmal kann man das Gebet auch persönlich gestalten .

Betrachten wir also die verschiedenen Elemente, personalisieren wir sie für den täglichen Gebrauch und überlegen, wie wir auch in diesem Gebet beten können. So vergleiche ich es , wenn wir über die Elemente der Klage und der Klagegebete nachdenken. Welche Elemente finden sich häufig in diesen Gebeten? Wie können wir sie für uns selbst personalisieren, für verschiedene Situationen des Leidens und der Schwierigkeiten, mit denen wir konfrontiert sind? Die Bibel gibt uns tatsächlich solche Beispiele, und Gott weiß, dass wir Schmerz verarbeiten werden. Es wird Schwierigkeiten geben, mit denen wir konfrontiert werden, selbst als Gläubige auf diese Weise und wenn wir es in diesem Sinne verstehen.

also über dieses Genre nachdenken, stellen wir fest, dass es zwei Arten oder zwei Haupttypen von Klagen gibt , die ich bereits zuvor identifiziert habe. Es gibt die individuelle und die gemeinschaftliche Klage. Welche Elemente finden sich in diesen, und wie können wir auf diese Weise darüber sprechen? Bei individuellen Klagen stellen wir fest, dass sie häufig Kummer oder Trauer ausdrücken.

Hier bringen sie einige der Probleme des Psalmisten zum Ausdruck, sei es Kummer oder Sorgen. Sie zeigen ihm, dass er Gott um eine Lösung bitten muss. Sie bringen es also zu Gott und bitten ihn um eine Lösung. Die Themen Schmerz, Krankheit und Leid dominieren.

Oftmals hat sich im Umgang mit manchen Dingen, mit denen wir heute zu kämpfen haben , nicht viel geändert. Der Schmerz, das Leid und die Krankheit, die uns plagen, plagen auch den Psalmisten und die Menschen in der Heiligen Schrift. Und so finden sich im Buch der Psalmen etwa 39 einzelne Klagelieder.

Und hier sind nur einige Beispiele dafür. Und individuelle Klagen beziehen sich, wie der Titel schon sagt, oft auf die einzelne Person. Daher werden viele individuelle Personalpronomen der ersten Person verwendet.

also die Begriffe „ich“ und „mich“, die in den Psalmen häufig vorkommen. Viele davon sind allgemein formuliert. Das ist insofern interessant, als dass sie sich nicht

unbedingt auf eine bestimmte Situation beziehen, obwohl sie einige spezifische Themen behandeln, aber allgemein genug sind, um sie zu personalisieren.

Ich möchte damit sagen, dass man die Psalmen manchmal einfach so beten möchte, wie sie sind. Viele Kirchenväter haben das im Laufe der Jahre getan. Man kann sie aber auch personalisieren, indem man bestimmte Situationen allgemeiner Natur erkennt und sie für sich persönlich gestaltet. So können sich die Menschen auch mit dem Psalmisten identifizieren.

Sie lassen sich also auch auf physische, spirituelle und emotionale Situationen anwenden. Wenn wir über die gemeinsamen Elemente nachdenken, stellen wir fest, dass wir etwa fünf identifiziert haben. Ich möchte hier kurz auf diese fünf eingehen.

Und tatsächlich stelle ich später in meinem Buch, in den Kapiteln fünf bis zehn, verschiedene Arten der Klage vor und gehe diese Elemente anhand konkreter Beispiele durch. Es gibt also Klage und Einsamkeit, Klage und Zweifel, Klage und Wut. Klage ist also nicht nur eine eindimensionale Form der Traurigkeit.

Obwohl das vorhanden ist und darin enthalten ist, gibt es viele verschiedene Emotionen, mit denen wir zu kämpfen haben, und Klagen kann uns dabei helfen, diese zu verarbeiten. In einer späteren Lektion werde ich daher eine der verschiedenen Möglichkeiten der Psalmen durchgehen und zeigen, wie sie auch auf diese Weise mit Einsamkeit umgehen. Zunächst einmal haben wir hier das erste Element, die Anrede oder Anrufung.

Und hier geht es, genau wie im Vaterunser, darum, zu Gott zu kommen. Und hier ist das Element, sich Gott zuzuwenden. Dies ist ein Gebet.

Es geht hier nicht nur darum, unseren Gefühlen und Emotionen freien Lauf zu lassen, weder in der Atmosphäre noch im Universum oder gar bei uns selbst. Es ist vielmehr ein Akt des Glaubens und der Hinwendung zu Gott. Es handelt sich also um eine Ansprache oder Anrufung.

Oft ist es ganz einfach. Man wendet sich Gott zu und sagt: „Jahwe oder Elohim, Gott, mein Vater, mein Retter oder mein Fels.“ Das sieht man hier in den Psalmen und wie es sich im Gebet entfaltet .

Es ist ganz einfach. Es geht darum, sich Gott zuzuwenden, Gott anzurufen, diese Art der Anrufung oder Anrede, sodass wir wissen, dass es sich um ein Gebet handelt, um eine Art Anrufung Gottes auf diese Weise. Dann haben wir hier das zweite Element, das wahrscheinlich ein wesentlicher Bestandteil einer Klage ist.

Hier handelt es sich also um eine Klage oder die eigentliche Bitte. Oftmals kann sie Elemente wie das Bekenntnis einer Sünde oder sogar die Beteuerung der Unschuld

enthalten. Der Psalmist übt hier also eine Art Selbstreflexion, erkennt seine eigene Sünde oder auch seine Unschuld und hat in bestimmten Situationen sozusagen reine Hände.

In diesem Abschnitt finden sich auch Klagen über und an Gott. In diesem zweiten Element geht es darum, mit welcher Situation der Psalmist zu kämpfen hat. Dann gibt es noch das dritte Element, die sogenannten Motivationen .

also Gründe für Gott, zu handeln oder zu handeln. Was ist also Gottes Motivation für das Handeln, wenn der Psalmist, der Prophet oder der Mensch in der Bibel betet? Dieses Element schlägt also eine Brücke zwischen der Bitte und dem, was der Psalmist über Gott und seinen Charakter weiß. Warum sollte Gott also handeln? Hier also, um es klarzustellen, sind die Motivationen Gottes in diesem Sinne.

Dann gibt es dieses vierte Element, das Vertrauensbekenntnis oder die Gewissheit, gehört zu werden. Und so möchte ich hier sagen, dass diese fünf Elemente, die für die Klagepsalmen hier charakteristisch sind, insbesondere für viele einzelne Klagelieder, obwohl manche Leute sie auch auf einige gemeinschaftliche Klagelieder anwenden, charakteristisch sind. Was Sie hier feststellen, ist, dass nicht jedes einzelne Klagelied alle fünf Elemente enthält.

Manchmal fehlt ein Element, und die Reihenfolge ist nicht immer gleich, aber auch das lässt sich erkennen. Das sieht man auch in der Literatur, selbst in verschiedenen Genres. Es gibt zwar bestimmte Elemente, die identifiziert werden, aber nicht immer passen sie wie aus einem Guss. Und selbst wenn wir über dieses Vertrauensbekenntnis oder die Gewissheit nachdenken, gehört zu werden, wird nicht jede Klage diese Eigenschaft haben.

Selbst in Psalm 88, dem wahrscheinlich düstersten Psalm, fehlt dieses Element. Und in gewisser Weise ist das auch irgendwie beruhigend. Selbst in unseren Klagen ist es nicht immer so, wie wir es hier sehen oder verarbeiten.

Und die Menschen befinden sich manchmal noch in diesem Prozess, sie klagen und bringen Dinge zu Gott. Und das ist in Ordnung, auch für uns in unseren Gebeten. Und deshalb ist dies, wenn es vorhanden ist , wichtig, weil es den Übergang von der Klage zur Hoffnung markiert.

Genauer gesagt handelt es sich um den Wendepunkt vom Misstrauen zum Vertrauen gegenüber dem Psalmisten oder in ihn selbst. Dies wird oft durch die Grammatik und den Wortschatz des Psalmisten angedeutet. In der hebräischen Grammatik wird dies als Vav-Adversativ bezeichnet.

Es wird hier eigentlich als Konjunktion mit „aber“ oder „jetzt“ übersetzt, so würde man es im Buch der Psalmen sehen. Hier sehen Sie Beispiele, und es deutet auf den

Übergang von der Klage zu einer anderen Art der Rede hin. Also zu einem Vertrauensbekenntnis oder der Gewissheit, gehört zu werden.

„Ich vertraue dir“ oder so etwas in der Art, es ist eine Art Bekenntnis. Das Interessante an diesem Element ist, dass Wissenschaftler sich damit auseinandergesetzt haben, wie dieser Übergang stattfindet. Manchmal lesen wir, und plötzlich, wissen Sie, ist es Morgen, und wir denken über düstere Situationen nach, und plötzlich bricht der Psalmist oder der Psalm in ein Vertrauensbekenntnis aus. Wie geschieht das? Interessant ist, dass Wissenschaftler auf viele verschiedene Arten darüber gesprochen haben, wie Vertrauen entstehen kann.

War es ein Erlösungsorakel? Wurden sie daran erinnert, dass Gottes Wesen nicht immer einheitlich ist? Ich finde das sehr beruhigend, denn so ist es nun einmal, so funktioniert das Leben manchmal, sogar mit unseren eigenen Gebeten. Manchmal ermutigt uns Gott durch sein Wirken in der Vergangenheit oder durch Bibelstellen, die er uns in Erinnerung ruft, oder durch verschiedene Dinge, die Gott wirkt, und Ermutigung kommt in verschiedenen Formen.

Es hilft, unser Herz zu ermutigen und diese Art von Transformation, Vertrauen oder die Gewissheit, gehört zu werden, herbeizuführen. Und ich denke, das spiegelt tatsächlich die Realität wider, selbst wenn wir diese Gebete auf diese Weise vor Gott verrichten. Und dann haben wir noch das letzte, das Lobgelöbnis.

Da der Psalmist die Gewissheit hatte, erhört zu werden oder Erlösung erfahren zu haben, ist er nun in der Lage, ein Gelübde oder ein Versprechen des Lobes abzulegen. Hier sieht man einiges davon, wie etwa „Ich werde ihn noch preisen“ oder ähnliches, das dies ebenfalls widerspiegelt. Wie ich bereits sagte, findet sich nicht jedes einzelne Element in allen Klageliedern hier, aber wir finden diese fünf gemeinsamen Elemente, die in dieser Weise vorhanden sind.

Ich möchte nun kurz darüber sprechen, warum Gebete und Klagegebete wichtig sind. Warum ist es wichtig, dass wir hier überhaupt darüber nachdenken und reflektieren, während wir über dieses Thema nachdenken? Ich möchte hier auf das Verständnis zurückkommen, dass wir, um emotionalen Schmerz zu heilen, ihn in unser Bewusstsein einladen müssen. Und mir gefällt dieses Zitat aus dem 12-Schritte-Programm: „Du bist es, der es fühlen muss.“

Man muss es fühlen, um es zu heilen, wissen Sie, und manchmal wollen wir es nicht fühlen. Wir würden es lieber auf diese Weise verdrängen, aber hier bringen wir es sozusagen in unser Bewusstsein, um Heilung zu bewirken. Und ich werde später auch noch ein wenig darauf eingehen, wenn wir über den anderen Zweck der Klage sprechen, aber wissen Sie, wir wollen unsere Gefühle nicht betäuben, unterdrücken oder leugnen.

Wissen Sie, wir sind oft ziemlich gut darin, unsere Sachen wegzustopfen. Okay. Also möchten wir uns lieber nicht damit befassen und es auch in diesem Sinne lieber wegstopfen.

Manche von uns sind so gut darin geworden, emotionalen Schmerz zu verleugnen, dass wir in unserem Leben funktionieren können. Dabei passiert in unserem Leben einfach zu viel. Wir schieben das sozusagen beiseite, um funktionieren zu können. Unbewusst haben wir gelernt, den Schmerz in Schach zu halten, um unseren Alltag in einer gewissen Ausgeglichenheit zu gestalten .

Wir haben also keine Zeit, uns von unseren Gefühlen und Emotionen ablenken zu lassen. Wir brauchen eine Möglichkeit, damit umzugehen, um mit dem Leben klarzukommen und eine gewisse Ausgeglichenheit zu erreichen. Dadurch schaffen wir jedoch manchmal ein energetisches Ungleichgewicht in unserem Leben und in unseren Herzen.

Und vielleicht merken wir es gar nicht, aber unser einziges Bewusstsein ist dieses Gefühl, nicht ganz bei uns zu sein. Wir wissen nicht, warum wir uns nicht wohlfühlen. Wir fühlen uns irgendwie nicht wohl, leben unser Leben mit begrenzten inneren Ressourcen und suchen ständig nach etwas außerhalb von uns, das uns heilen könnte.

Und das ist etwas, was wir gar nicht erkennen. Und doch sind dies einige Hinweise darauf, dass wir mit einigen Dingen, die uns am Herzen liegen, vielleicht nicht auf diese Weise umgehen. Wir werden also erst dann wirkliche Heilung finden, wenn wir uns unserem Schmerz stellen und ihn auch auf diese Weise verarbeiten .

Ich denke , wir verdrängen den Schmerz oft, indem wir eine Maske aufsetzen. Obwohl wir innerlich mit vielen Dingen zu kämpfen haben, setzen wir eine Maske auf, wenn wir der Welt so gegenüber treten, und denken, dass der Schmerz verschwindet, wenn wir ihn ignorieren . Wenn wir also nicht so tun, als wäre er nicht da, wird er auch verschwinden.

Ich denke, das passiert uns oft auch mit unserer Gesundheit. Wir wissen, dass wir uns mit bestimmten gesundheitlichen Problemen auseinandersetzen müssen . Und wir denken, dass wir sie ignorieren, wenn wir uns nicht damit auseinandersetzen.

Wir denken, es würde von selbst verschwinden, aber wir erkennen nicht, dass das die Probleme – ob emotionaler oder körperlicher Schmerz – nicht löst. Und manchmal kann es die Situation sogar noch verschlimmern, wenn wir einfach so tun, als wäre es nicht da. Es gibt tatsächlich eine veröffentlichte Studie in den Sozial-, Psychologie- und Persönlichkeitswissenschaften, die zeigt, dass das Unterdrücken von Emotionen Menschen aggressiver machen kann.

Sie führten eine Studie durch und baten einige Teilnehmer, ihre Emotionen zu unterdrücken, während sie verstörende Filmszenen sahen. Eine Gruppe durfte ihre Gefühle nicht ausdrücken und musste sie unterdrücken. Eine andere Gruppe durfte ihre Gefühle zeigen.

Und hier zeigten sich die Probanden, die ihre Gefühle zeigen durften, danach tatsächlich weniger aggressiv. Diejenigen, die damit nicht umgehen konnten, reagierten emotional aggressiver, als sie es in bestimmten Situationen hätten tun sollen. Die klinische Psychologin Victoria Terat kommentiert dies folgendermaßen:

Sie nennt ein Beispiel aus dem Alltag. Sie sagt zum Beispiel, dass man wütend auf seinen Bruder ist und, nachdem man in seiner Wut geschmort hat, ohne etwas zu sagen, einen emotionalen Ausbruch provoziert. Wenn man dann ein paar Wochen später Auto fährt und jemand einem die Vorfahrt nimmt, gerät man in einen totalen Wutanfall und verursacht einen Unfall.

Und diese Explosion und Überreaktion auf eine Situation ist die Art und Weise, wie Ihr Körper diese angestauten Emotionen freisetzt. Haben Sie also schon einmal in einer bestimmten Situation überreagiert? Vielleicht sind Ihre Kinder noch klein und etwas wild, und plötzlich haben Sie eine Menge angestauter Emotionen oder Wut, die bei der Arbeit oder in anderen Situationen hochkommen könnten. Und dann stellen Sie fest, dass Sie auf die Reaktionen Ihrer Kinder auf bestimmte Dinge überreagieren.

Diese aufgestauten Emotionen lassen wir nun raus und reagieren in bestimmten Situationen über. Manchmal können wir beobachten, dass unsere Emotionen, wenn wir versuchen, sie zu unterdrücken, auf andere Weise und in anderen Formen zum Vorschein kommen, die uns und unserem Umgang mit ihnen sogar schaden können. Anne Lamott schreibt in ihrem nationalen Bestseller „Travelling Mercy“ dazu Folgendes.

Sie sagt: „All die Jahre bin ich der großen Palastlüge aufgesessen, dass man Trauer so schnell wie möglich und so privat wie möglich überwinden sollte. Doch seitdem habe ich herausgefunden, dass die lebenslange Angst vor Trauer uns in einer öden, isolierten Atmosphäre hält und dass nur Trauer die Trauer heilen kann. Mit der Zeit lässt die Intensität nach, aber Zeit allein ohne die direkte Erfahrung der Trauer wird sie nicht heilen.“

Und hier geht es darum, wie wir Heilung bewirken können. Wie können wir diese Dinge zum Ausdruck bringen, um voranzukommen, anstatt uns in diesem Gefühl gefangen zu halten? Und hier müssen wir erkennen, dass wir keine Roboter sind. Gott hat uns nicht als Roboter geschaffen.

Wir sind Menschen, die tatsächlich Gefühle haben, die emotionale, spirituelle und rationale Elemente haben, wenn wir darüber nachdenken. Und deshalb erwartet er nicht von uns, unsere Gefühle zu unterdrücken, denn er hat uns mit Gefühlen erschaffen. Wir sind nicht dazu da, in dieser Hinsicht stoisch zu sein, wenn wir darüber nachdenken.

Eine Frage, die ich auch stellen möchte, ist: Versuchen Sie, Ihren Schmerz zu vermeiden oder zu unterdrücken? Warum, und wenn nicht, wie erlauben Sie sich, Ihren Schmerz zu spüren? Darüber sollten Sie nachdenken. Unterdrücken Sie Ihren Schmerz oft oder erlauben Sie sich, sich auch mit den Dingen auseinanderzusetzen, die Sie auf dem Herzen haben? Wir müssen ehrlich mit unserem Schmerz umgehen, um Heilung zu erfahren. Wir sind ganzheitliche Wesen, nicht nur rationale, physische oder emotionale Wesen, sondern wir sind tatsächlich ganzheitliche Menschen mit all diesen Aspekten in unserem Leben.

Wenn wir uns also nicht mit unserem Schmerz auseinandersetzen, wird er sich auf unterschiedliche Weise äußern. Das haben wir auch gesehen. Eine weitere Studie besagt, dass es tatsächlich negative Auswirkungen auf unsere Gesundheit haben kann, wenn wir uns nicht mit unserem emotionalen Schmerz auseinandersetzen.

Mehrere Studien haben gezeigt, dass Menschen, die ihre Emotionen chronisch unterdrücken, anfälliger für Krankheiten sind als Menschen mit ausgeprägter Emotionalität. Sie fanden auch heraus, dass emotionale Unterdrückung zu erhöhter physiologischer Reaktivität führt, was wiederum anfällig für Krankheiten macht. Es gibt mehrere Studien, die dies belegen.

Und wir müssen erkennen, dass wir ganzheitliche Wesen sind. Wenn wir also nicht mit unseren Emotionen umgehen, wirkt sich das auch auf unsere Gesundheit aus. Eine Studie der Harvard School of Public Health und der University of Rochester aus dem Jahr 2013 zeigte, dass Menschen, die ihre Emotionen in sich hineinfressen, ihr Risiko eines vorzeitigen Todes aus allen möglichen Gründen um mehr als 30 % erhöhen und ihr Risiko, an Krebs zu erkranken, um 70 % steigt.

Ich meine, das ist enorm wichtig. Wenn Menschen ihren emotionalen Schmerz nicht verarbeiten, hat das auch körperliche Folgen. Und deshalb muss man auch erkennen, dass Klagen ein Akt des Glaubens ist. Und das bedeutet, zu erkennen, warum Klagen wichtig ist? Weil es ein Akt des Glaubens ist.

Hier geht es also um den Glauben an Gott. Und hier kann Gott mit unserem Schmerz umgehen. Wenn wir also vor Gott treten und dies zum Ausdruck bringen, klagen wir und wenden uns Gott zu, nicht von ihm ab.

Wenn Menschen ihren Schmerz ausdrücken oder damit umgehen, möchten sie sich oft verstecken oder abschotten oder sich von anderen Menschen und auch von Gott

distanzieren. Wenn wir also klagen, widersetzen wir uns in unserem Herzen der Abkehr von anderen Menschen und Gott und wenden uns stattdessen Gott zu – in schwierigen Zeiten. Und noch etwas sollten wir nicht vergessen: Wir dürfen unsere wahren Gedanken nur denen mitteilen, die uns am nächsten stehen.

Und das ist auch hier wichtig. Wenn wir hier unsere Trauer ausdrücken, zeigen wir damit auch, dass wir an unsere enge Beziehung zu Gott glauben und ihm erlauben, unseren Schmerz zu sehen. Denn oft vermitteln wir in den sozialen Medien, dass wir die Menschen nicht sehr gut kennen.

Wir werden unsere wahren Gefühle in diesem Sinne nicht offenlegen. Und hier müssen wir tatsächlich unsere wahren Gefühle zum Ausdruck bringen. Und Gott möchte, dass wir ihm unseren Schmerz, unsere Sorgen und unseren Kummer bringen.

Er möchte, dass wir ihm unser Herz ausschütten. Und deshalb heißt es in der Heiligen Schrift: „Gemeinsam mit allen, die müde und beladen sind.“ Und so lädt Gott uns tatsächlich auf diese Weise ein.

Untersuchungen haben außerdem gezeigt, dass das Unterdrücken von Emotionen die Kommunikation innerhalb einer Beziehung weitgehend unterbindet. Eine Studie von James Gross von der Stanford University zeigt, wie das Unterdrücken von Emotionen die Kommunikation innerhalb einer Beziehung unterbindet. Das beobachten Sie wahrscheinlich auch in Ihren eigenen Beziehungen.

Wenn Sie sich verschließen, Ihre Gefühle unterdrücken und sich weder mit Ihrem Partner noch mit Ihren Freunden auseinandersetzen, grenzen Sie sich oft auch von diesen Menschen ab. Das passiert nicht nur auf menschlicher Ebene, sondern auch in unserer Beziehung zu Gott. Wenn wir unsere Gefühle unterdrücken, schalten wir sie sozusagen ab.

Wir unterbinden hier tatsächlich die Kommunikation, in diesem Sinne sogar mit Gott. Und wenn wir nicht ehrlich zu Gott sind, entfremden wir uns letztlich auch von ihm. Und manchmal, wenn Menschen wirklich schwierige Zeiten durchmachen und sich in sich selbst zurückziehen wollen, teilen sie Gott gegenüber nicht einmal ihren Schmerz mit.

Manchmal hören sie sogar ganz auf zu beten oder gehen nicht mehr in die Kirche, weil sie wütend auf Gott sind. So können wir diese Emotionen gewissermaßen unterdrücken. Klagen hilft uns, das nicht zu tun, es nicht zu unterdrücken, sondern die Kommunikation offen zu halten.

Wir müssen also den Glauben haben, in unserer Ehrlichkeit und unserem Schmerz vor Gott zu treten, wenn wir darüber nachdenken. Gott kennt und sieht unseren

Schmerz. Warum schließen wir ihn in diesem Sinne aus? Und hier ist es auch wichtig zu erkennen, dass dies wichtig ist.

Und drittens: Denken Sie daran, dass Gott von uns Ehrlichkeit in unseren Gebeten erwartet. Wenn wir also beten, sollen unsere Gebete nicht einfach mechanisch oder allgemein gehalten sein. Ehrlichkeit gegenüber Gott ist eine wichtige Lektion, die wir aus den Psalmen lernen können .

Hier haben wir Daniel Hayes, der sagt, ein Psalmist sage Gott genau, was er fühlt. Und das klingt oft nicht sehr spirituell oder reif. Christen neigen heute dazu, sich gegenseitig unter Druck zu setzen, um jegliche emotionale Ergüsse über Gott zu unterdrücken.

Das christliche Vorbild für viele ist der harte Stoiker, wie Spock in Star Trek. Wir wollen hier nicht wie Spock sein und unsere Gefühle und Gebete unterdrücken , sondern lernen, ehrlich zu sein. Eine persönliche Frage, über die ich Sie gerne nachdenken lassen würde, ist: Wie klingen Ihre Gebete? Sind Sie ehrlich in Ihren Gebeten? Sprechen Sie nur Worte oder drücken Sie allgemeine Dinge aus? Wie vertraut sind Ihre Gebete mit dem Herrn? Wie ehrlich sind Sie im Umgang mit ihm, mit dem Schmerz und den Dingen, die um Sie herum geschehen? Darüber sollten Sie nachdenken.

Und nun möchte ich ein paar Missverständnisse über Klagen ansprechen. Was ist also keine Klage? Und wenn wir über biblische Klagen nachdenken, welche Klage ist biblisch? Was finden wir nicht in biblischen Klagen? Und hier ist zunächst einmal die Klage kein Selbstmitleid.

Ich denke, das ist wahrscheinlich eine Art Missverständnis. Klaus Westermann sagt: „Es gibt keinen einzigen Klagepsalm, der mit Klage Liedern aufhört. Klagen an sich hat keine Bedeutung.“

In der Klage geht es nicht um die Beschreibung des eigenen Leidens oder um Selbstmitleid, sondern um die Beseitigung des Leidens selbst. Hier geht es darum, die Situation zu Gott zu bringen und ihn gleichzeitig um eine Veränderung zu bitten. Die Klagepsalmen zeigen also eine dynamische Reise.

Es ist kein statisches Bild des Selbstmitleids. Es geht nicht nur darum, in unserem Kummer zu schwelgen. Viele Leute denken, es handle sich hier um Klage, aber Klage ist ein Prozess .

Und tatsächlich sehen Sie hier, dass Klagepsalmen den Gläubigen dazu einladen, seinem Frust Luft zu machen und seine Gefühle auszudrücken. Doch irgendwann kommt die Zeit, einen Ausweg zu suchen. Die Psalmen streben also nach

Veränderung und basieren letztlich auf Verheißungen, nicht auf Zweifeln. Auf der Verheißung, wer Gott ist, auf der Verheißung, was Gott tun kann.

Sie erkennen an, dass etwas nicht stimmt, und bekräftigen, dass Gott es wiedergutmachen kann. Wenn wir also noch einmal darüber nachdenken, wird uns klar, dass es ein Akt des Glaubens ist, diese Dinge vor Gott zum Ausdruck zu bringen. Und zweitens bedeutet Klagen hier nicht Versagen.

So denken wir also. Manchmal haben wir Angst, ehrlich zu sein, weil wir das Urteil anderer in der Kirche oder sogar von uns selbst befürchten, wenn wir uns fragen: Bin ich nicht spirituell genug? Bin ich derjenige, der sich diese Fragen oder Zweifel stellt? Ist das ein Versagen? Das geht uns allen so, und das könnte daran liegen, dass wir in der Kirche aufgewachsen sind. Ich weiß, dass ich, als ich in der Kirche aufwuchs, oft nur davon hörte, wie Menschen Schwierigkeiten im Nachhinein überwand.

Es gibt viele Zeugnisse von Menschen, die gekämpft und dann überwunden haben. Das waren viele der Geschichten, die wir gehört haben. Und manchmal prägt das die Menschen, die sich fragen: „Warum überwinde ich es nicht?“ oder „Warum dauert es so lange?“ „Stimmt etwas nicht mit mir?“ Und so haben wir auch innerhalb der Kirche eine Dynamik des Triumphalismus geschaffen.

Genau das ist es, was ich in meinem Buch beschreibe: Wenn in der Kirche Authentizität gefördert wird, wollen viele aus Angst vor Verurteilung und Demütigung durch andere nicht verletzlich sein. Manche haben sogar anvertraut, dass sie, als sie ihre Probleme schilderten, passende Antworten erhielten und von ihnen erwartet wurde, diese Probleme schnell zu überwinden. Leider passiert es letztendlich, dass Menschen, die mit Zweifeln oder Schwierigkeiten konfrontiert sind, am wenigsten in der Kirche sein wollen.

Viele haben ihren Glauben aufgegeben, weil sie nicht sahen, dass Gott wirkte oder ihnen denselben siegreichen Ausgang brachte, den andere bezeugt hatten. Manche hatten auch das Gefühl, dass ihr Kampf viel länger dauerte als bei anderen und sind entmutigt. Dieses Mitteilen hat dazu geführt, dass wir unsere Kämpfe verheimlichen, weil wir Angst haben, als schwach im Glauben zu erscheinen.

Und so führen uns die Urteile unserer Mitmenschen oft dazu, eine künstliche Stärke zu zeigen, die Gott uns nie zugestanden hat. In ihrer Eile, die triumphale Botschaft Jesu zu verbreiten, hat die Kirche unabsichtlich vermittelt, dass Verlust, Trauer und Kummer ein Versagen bedeuten. Wir wollen uns hier nicht darauf einlassen und anerkennen, dass es in Ordnung ist, zu leiden.

Es ist in Ordnung, mit Zweifeln, Schmerzen oder Ähnlichem zu kämpfen, auch innerhalb der Kirche. Und genau dort sollten wir uns auch damit auseinandersetzen und es verarbeiten. Und drittens: Klagen und Jammern sind in Ordnung.

Ich habe oft gehört, dass Leute diese Frage stellen : Ist es nicht falsch, sich zu beschweren? Wie sollen wir damit umgehen? Interessant ist dabei, dass fast ein Drittel aller Klagelieder, Psalmen, tatsächlich eine Klage gegen Gott enthalten. Das ist sehr ungewöhnlich. Wie bringen wir das also in Einklang, wenn wir über Klagen nachdenken und in unseren Gebeten? Ist das nicht falsch? In diesen Klageliedern wird tatsächlich über Gottes Zorn, seine Gleichgültigkeit, seine Ablehnung, sein Vergessen und darüber, dass er sein Gesicht verbirgt, geklagt.

Hier ist ein Beispiel: „Warum, Herr, verstößt du mich und verbirgst dein Gesicht vor mir?“ Hier ist der Psalmist ehrlich und lässt seine Gefühle offen zu. Wir sehen hier auch, dass Klagen diese ehrlichen Fragen an Gott stellen können.

Und hier geht es darum, Herr, wo ist deine einstige große Liebe, in der du David die Treue geschworen hast? Und hier werden diese Fragen auf diese Weise aufrichtig an Gott gerichtet. Hier möchte ich über den Unterschied zwischen Klagen und Jammern einerseits und Murren und Klagen andererseits sprechen. Es besteht also ein Unterschied, und wir möchten hier einen wichtigen Unterschied zwischen Klagen und bloßem Murren und Klagen erkennen.

Und hier, in der Wüstengeneration, in Exodus 15 und 17 und in Numeri, wurden sie verurteilt, weil sie murrten und sich gegenseitig gegen die Führung und den Herrn beschwerten. Das ist wichtig, denn es war im Grunde nicht unbedingt ein Akt des Glaubens, aber es festigte ihre wahre Meinung über Gott und ihre Führer. Mit anderen Worten: Ihre Klagen waren keine Gebete.

Sie murrten nur vor sich hin oder untereinander. Sie brachten ihre Gedanken und Gebete nicht vor Gott. Das war ein wichtiger Unterschied, denn es ist verboten, sich bei anderen über Gott zu beschweren, aber es ist erwünscht, sich beim Herrn zu beschweren.

Und so war das Murren gegenüber anderen hier nur eine Möglichkeit, auszudrücken, was man über Gott für wahr hielt. Es war nicht dialogisch. Es war kein Gespräch.

Es war keine Art der Kommunikation mit Gott, sondern nur eine Möglichkeit, ihren Kummer und ihren Unglauben gegenüber Gott untereinander auszudrücken. Und genau das sagt Dr. Tremper Longman hier. Er stellt richtig fest, dass sich die Rebellen untereinander über Gott beschwerten, während die Psalmisten und Hiob ihre Klagen direkt an Gott richteten.

Letzteres zeigt, dass sie Gott nicht aufgegeben oder die Hoffnung aufgegeben haben, dass Gott ihre Gebete irgendwann erhört. Wir müssen zwischen selbstbezogenen Ausdrücken von Selbstmitleid oder Frustration und Gebeten unterscheiden, die an

denjenigen gerichtet sind, der die Macht hat, Veränderungen herbeizuführen. Wir müssen uns hier also nicht verstecken; hier geht es gewissermaßen um Habakuk.

Und deshalb möchten wir, dass die Menschen, die uns am nächsten stehen, ihre wahren Gefühle ausdrücken, auch wenn es unangenehm ist, sie zu hören, denn das fördert die Intimität. Und wenn wir unsere Klagen, Beschwerden und Bitten vor Gott bringen, funktioniert das auf die gleiche Weise. Und wie nett von Ihnen, wissen Sie, wenn Sie an Ihre engste Beziehung denken: Wenn es Spannungen zwischen Ihnen und Ihrem engen Freund oder Ihrem Ehepartner gibt, möchten Sie, dass sie sich bei Ihnen beschweren.

Sie möchten, dass es dialogisch ist. Es fördert tatsächlich Art von Intimität . Und hier in den Psalmen und Klagegebeten möchte Gott, dass wir es vor ihn bringen, um diese Art von Intimität zu fördern, wissen Sie, anstatt die Dinge zu unterbinden.

Denn oft kommt es auch vor, dass es in Beziehungen zu Problemen kommt, die man nicht anspricht, und dass das zu einem Bruch führt. Und man weiß, dass dies nicht die Art von Intimität fördert, die man auf diese Weise finden könnte. Nachdem ich nun einige Aspekte angesprochen habe, die Klagen nicht sind, möchte ich etwas mehr über gemeinschaftliches Klagen sprechen.

Dies hier ist also ein anderes Genre, das sich eher mit der Gemeinschaft beschäftigt, wenn diese kollektiv Schmerz ausdrückt. Was sind also gemeinschaftliche Klagelieder und warum sind sie wichtig, wenn wir darüber nachdenken? Wenn wir über gemeinschaftliche Klagelieder nachdenken, stellen wir im Buch der Psalmen oft fest, dass sie für Zeiten geschrieben wurden, in denen die Gemeinschaft gemeinsam kämpft. In Zeiten nationaler Krisen, Naturkatastrophen, militärischer Niederlagen – etwas, das man hier als Nation oder als Volksgruppe kollektiv empfindet.

Manchmal wurden diese Klagen im Rahmen besonderer Klagezeremonien rezitiert, sozusagen kollektiv. Die Anzahl der gemeinschaftlichen Klagen liegt zwischen 12 und 23, was Beispiele dafür gibt, wie Menschen sie einordnen und kategorisieren. Charakteristisch für diese gemeinschaftlichen Klagen ist die Verwendung der ersten Person Plural.

Hier verwenden wir also nicht das individuelle „ich“ oder „mich“, sondern „wir“ oder „uns“ oder unsere Art von Gemeinschaft und wie wir damit umgehen. Sie werden auch in der zweiten Person Singular verwendet, um Gott an seine Beziehung zu Israel zu erinnern. In diesen gemeinschaftlichen Klagen finden wir also tatsächlich eine direkte Ansprache an Gott, die ihn an seine Beziehung, seinen Bund mit seinem Volk erinnert.

Und hier hast du uns zurückgewiesen, Gott, und bist wütend über uns hereingebrochen. Jetzt stelle uns wieder her. Auf diese Weise sprechen wir sozusagen direkt mit Gott.

Ein zentrales Element gemeinschaftlicher Klagelieder ist die Auseinandersetzung mit der Geschichte zwischen Gott und seinem Volk. Oft wird darüber gesprochen, wie Gott Erlösung gebracht hat, über die Geschichte Gottes und seines Volkes, über die mächtigen Taten, die er für das Volk vollbracht hat. Vieles davon dient als Motivation, wie wir es vorhin gesehen haben.

Es geht also darum, Gott zum Handeln zu motivieren und aufzurütteln, um auch seinem Volk Erlösung zu bringen. Gemeinschaftliche Klagen haben im Allgemeinen die fünf Elemente gemeinsam, die wir hier finden. Auch diese Anrede an Gott, die beiden hier gemeinsam ist, wissen Sie, oh Gott, oder, wissen Sie, die Frage, an wen richten wir dieses Gebet? Und dies ist sowohl ein gemeinschaftliches als auch ein gemeinschaftliches Gebet.

Dann gibt es anklagende Aussagen oder Fragen an Gott. Hier sieht man also oft mehr von diesen Klagen oder anklagenden Aussagen oder Fragen, die an Gott gerichtet werden. Wissen Sie, warum hast du uns für immer abgelehnt? Und dann die Klage über Unglück oder die Erfahrungen der Gemeinschaft.

Manchmal ist es politischer Natur, wie die Erfahrungen der Gemeinschaft in diesem Zusammenhang zeigen. Und dann werden Bitten an Jahwe gerichtet, mit dem Unglück umzugehen. Man bittet Gott also, etwas zu tun und sich darum zu kümmern, und auch die Gründe oder Beweggründe für sein Handeln zu erörtern.

Und wie ich bereits sagte, sind nicht alle diese Elemente in jeder einzelnen gemeinschaftlichen Klage zu finden, aber dies sind nur einige der Dinge, die von Wissenschaftlern als solche wahrgenommen wurden. Warum ist gemeinschaftliche oder gemeinschaftliche Klage wichtig? Ich denke, zunächst einmal, weil wir alle Schmerz universell verstehen. Und so gehen Leid, Trauer und Kummer manchmal über den Einzelnen hinaus.

Es sind also nicht nur wir als Einzelne, die diese Erfahrungen machen. Manchmal betrifft es die ganze Gemeinschaft. Und wissen Sie, Sünde betrifft nicht nur uns.

Manchmal betrifft es die ganze Gemeinschaft und die Menschen um uns herum. Es geht also nicht nur um eine Person, Kultur oder Rasse. Wir alle erleben diese Emotionen, und manchmal betreffen Situationen nicht nur uns allein, sondern die gesamte Gemeinschaft.

Und was wir hier im Neuen Testament finden, ist wichtig, wenn wir uns als Kirche als Leib Christi betrachten: Im 1. Korintherbrief heißt es: „Wenn ein Glied leidet, leiden

alle Glieder mit.“ Deshalb ist es wichtig, an der Seite unserer Brüder und Schwestern zu stehen, die mit Schmerz und Leid zu kämpfen haben. Und die Schrift fordert uns dazu auf, standhaft zu bleiben und mitzuleiden.

Es gibt da ein schwedisches Sprichwort, das mir hier sehr hilfreich erscheint. Es besagt: Geteilte Freude ist doppelte Freude und geteiltes Leid ist halbes Leid. Was sagt Ihnen dieses Sprichwort? Wenn wir eine Freude teilen, möchten wir sie mit anderen teilen, weil es unsere Freude steigert.

Es verdoppelt unsere Freude. Und wenn wir unsere Sorgen miteinander teilen, erleichtert das die Last. Wir haben jemanden, der diese Last ebenfalls an unserer Seite trägt.

Und so stehen wir hier, im Bewusstsein der Bedeutung gemeinsamer Trauer, mit unseren Brüdern und Schwestern in Christus zusammen. Leider wissen wir heute nicht, wie wir uns mit den Leidenden identifizieren können. Ich wünsche, wir könnten als Kirche das besser machen.

Wir wissen nicht, wie wir uns für andere einsetzen sollen. Und oft sind wir nur mit unserem eigenen Leben beschäftigt und sehen die Menschen um uns herum nicht unbedingt, die leiden. Wir tun das nicht absichtlich, sondern sind vielleicht so mit uns selbst beschäftigt oder denken so an uns selbst, dass wir die Menschen um uns herum, die leiden, gar nicht wahrnehmen .

Und die Frage ist: Warum ist die Kirche der letzte Ort, an den Menschen gehen, wenn sie leiden? Oft höre ich Leute sagen: „ Ich habe keine Lust, in die Kirche zu gehen . Aber heute bin ich bereit dafür.“ Was bedeutet das? Muss man wach sein, um in die Kirche zu gehen? Oder wie wäre es, wenn man leidet und viel zu tun hat ? Dann sollte man in erster Linie kommen.

Und das muss sich ändern. Wir müssen Menschen sein, die den Leidenden beistehen können. Wir müssen lernen, zuzuhören und in der Unsicherheit zu bleiben, Wahrheit und Liebe zu sprechen – und zwar durch die Präsenz des Dienstes. Und so können wir auch hier präsent sein, auch wenn uns die Worte fehlen, um den Schmerz unserer Mitbrüder und -schwestern auf diese Weise mitzuerleben und zu sehen.

Dies ist nur eine kurze Einführung in die biblische Klage. In der nächsten Lektion werden wir auch andere Themen behandeln. In meinem Buch habe ich diese behandelt.

Danke. Hier ist Dr. May Young in ihrer Vorlesung „Einführung in die biblische Klage“, Sitzung 1.